



Jugendliche der Bad Rappenaauer Verbundschule haben bei der Firma Läßle zwei Liegen für den Pausenhof gebaut.

Foto: Simon Gajer

Entspannung für den Pausenhof

BAD RAPPENAU Verbundschule und Unternehmen Läßle kooperieren: Jugendliche haben zwei Liegen geschaffen

Von unserem Redakteur
Simon Gajer

Von der Kooperation profitieren alle Seiten: Jugendliche schnuppern in einem Betrieb. Läßle aus Heilbronn lernt potenzielle Auszubildende kennen. Und auch die Bad Rappenaauer Verbundschule gewinnt durch die Zeit, die Achtklässler bei der Firma verbringen. „Wir werden als Schule vor Ort wahrgenommen“, freut sich Rektorin Yvonne Geier. Eine Woche lang haben Achtklässler vergangenes Schuljahr bei Läßle gearbeitet und zwei Stücke gebaut, von denen nun alle profitieren: Die Metall-Liegen mit Holzelementen stehen auf dem Pausenhof.

Spannende Tage „Die Zeit war spannend“, erinnert sich Judith Grün, die zur Gruppe gehörte. „Wir konnten selbst etwas herstellen.“ Mitschüler Moritz Link genoss auch

die Zeit, sich Läßle anzuschauen und mehr über das zu erfahren, was dort entsteht. „Ich fand besonders interessant, dass Läßle auch Teile für andere bekannte Firmen herstellt.“ Beispielsweise sahen die Verbundschüler Stücke, die in Autos der Marke Porsche zum Einsatz kommen. Die Jugendlichen packten selbst an. Sie sägten, sie entgräten. Und sie schweißten einen eigenen Stützhalter. Das habe gut funktioniert, berichten Judith Grün und Moritz Link.

Die Tage bei Läßle helfen bei der Berufsfindung. Die Jugendliche wollte eigentlich in eine Schreinerei. „Die Woche hat mich umgestimmt“, sagt Judith Grün. „Ich will jetzt etwas mit Metall machen.“ Moritz Link hat hingegen erkannt, dass diese Branche nichts für ihn ist. Für Dirk Brielinger von der Läßle-Ausbildungs GmbH ist auch das wichtig: Nur durch Praktika erfahren Jugendliche, welche Betriebe zu ihnen

passen. Das sieht Yvonne Geier ähnlich: „Deshalb beginnt die Berufsorientierung an der Schule so früh.“

Für die Verbundschule sind die Liegen das zweite Projekt, das Jugendliche bei Läßle umgesetzt haben. Los ging es mit Abrollern für Klebeband. Im ersten Kooperationsjahr hätten nur „leistungsstarke und begabte Schüler“ des Gemeinschaftsschulzugs teilnehmen können, berichtet Yvonne Geier. Die letzte Zusammenarbeit öffnete sie für alle guten Achtklässler, egal ob sie den Realschul- oder den Gemeinschaftsschulzug besuchen.

Motivierte Schüler Die Lehrer wählten aus, wer überhaupt infrage kommt. Dabei spiele weniger die sehr gute Note eine Rolle, betonen die Lehrer Julia Houpert und Mike Hofmann. Es komme auf die Bereitschaft an, mitzuarbeiten. Die Läßle-Experten merkten, dass die Bad Rappenaauer Verbundschule moti-

vierte Jugendliche mitmachen ließ. „Sie waren sofort dabei“, erzählt Ausbilder Markus Kis. Läßle profitiert von diesem direkten Kontakt. So sei es zwar wichtig, mit einem Stand bei Ausbildungsmessen vertreten zu sein. Doch die Schüler sollten eben auch einen Eindruck davon haben, was Läßle alles könne, sagt Markus Kis. Die Verbundschüler sprachen beispielsweise auch mit Azubis.

Die Kooperation geht weiter, das nächste Projekt steht. Auf Vorschlag der Lehrer sollen dieses Schuljahr weitere Sitzmöglichkeiten für den Pausenhof geschaffen werden, verrät Yvonne Geier. Die sollen nach und nach an den Sickergraben errichtet werden. „Die nächste Gruppe leistet die Pionierarbeit“, sagt die Rektorin.

Die Verbundschule stellt sich breit auf. Zu weiteren Kooperationspartnern gehören die Volksbank Kraichgau sowie die städtischen

Karbetriebe. „Diese Kooperationen sind ganz elementar“, sagt Geier. „Ich finde sie für die Berufsvorbereitung sehr wichtig.“

Als die Liegen in Bad Rappenaau aufgebaut wurden, war Malik Belz dabei. Der Läßle-Ausbildende war selbst Schüler in der Stadt. „Ich bin hier mit der Schule aufgewachsen.“ Er habe dann einen ganz neuen Blickwinkel gehabt, als er mit den Liegen beschäftigt war. „Jetzt gebe ich etwas zurück.“

Baustelle

Die Bad Rappenaauer Verbundschule erhält einen **Mehrzweckbau** mit Mensa. Geht alles nach Plan, soll das Gebäude im kommenden Jahr eröffnet werden. Wegen der Baustelle ist ein Klettergerüst seit längerem gesperrt, sagt Rektorin Geier. Einige Kinder konnten während ihrer Schulzeit noch nie darauf spielen. ing